



Liebe Freund:innen der Dahlien, Fuchsien und Kübelpflanzen,

April! April!

Der weiß nicht, was er will.  
Bald lacht der Himmel klar und rein,  
bald schau'n die Wolken düster drein,  
bald Regen und bald Sonnenschein!  
Was sind mir das für Sachen,  
mit Weinen und mit Lachen  
ein solch' Gesaus' zu machen!  
April! April!  
Der weiß nicht, was er will.

...

Hurra! Hurra!  
Der Frühling ist doch da!  
Und kriegt der rauhe Wintersmann  
Auch seinen Freund, den Nordwind, an.  
Und wehrt er sich, so gut er kann,  
es soll ihm nicht gelingen;  
Denn alle Knospen springen  
und alle Vögel singen.  
Hurra! Hurra!

Der Frühling ist doch da!

Aus einem Frühlingsgedicht von Heinrich Seidel 1842 – 1906  
Ein deutscher Schriftsteller aus Mecklenburg

Bereits in der zweiten Märzhälfte zeigte das Wetter uns was es kann  
und die ersten Apriltage machen dem 'Aprilwetter' aus dem obigen  
Gedicht alle Ehre!

Nun geht es aber mit großen Schritten in die Frühlingszeit hinein.  
Auch dieser Rundbrief ist wieder sehr vielseitig:  
ein Dahlientauf-Rückblick, aktuelle Vorbereitungen für ein gelungenes  
Gartenjahr, wunderbare Ausblicke auf die Magnolienblüte in Schwaben  
und auf Fuchsienarten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit dieser Frühlingsausgabe

Herzliche Grüße,

**Ihr Rundbrief-Team**



Foto: Hilke Wegner



## Dahlien

Frank Krauße

### 10 Jahre Dahlie 'Ludwig Leichhardt'

Vor nunmehr 10 Jahren wurde eine Dahlie zu Ehren von Ludwig Leichhardts 200. Geburtstag getauft. Mir ist das wieder eingefallen, als wir in diesem Januar das Ludwig-Leichhardt-Denkmal in Cottbus entdeckten. Es wurde darüber nie etwas in einer der vielen Schriften der DDFGG publiziert. Warum ist es so wichtig nach 10 Jahren noch etwas über eine Dahlie zu schreiben, die nach einem bei uns in Deutschland ziemlich unbekanntem aber in Australien verehrten Naturforscher benannt ist. Obwohl man damals nichts über die Taufe erfahren hat, war das Ereignis doch für die Beteiligten etwas Besonderes und für uns, meiner Frau und mich, unfreiwillig kurios. Doch der Reihe nach.

Im Jahr 2013 machte ich mit meiner Familie Urlaub am Schwielochsee. Wegen des großen Hungers unseres Sohnes entdeckten wir bei der von uns ausgesuchten Gaststätte einen Flyer mit dem Programm der Präsentation und Taufe einer Leichhardt-Dahlie. Das warf bei mir



doch Fragen auf, weil ich nie etwas davon gehört hatte. So kam es, dass wir am späten Nachmittag des 16.08.2013 den Weg in das nur 10km entfernte Trebatsch antraten, um der Präsentation und Auspflanzung jener Leichhardt-Dahlie beizuwohnen. Dort angekommen, suchten wir nach der Auspflanzung, es gab noch keine Blüten. Auch konnten wir keine uns bekannten Persönlichkeiten begrüßen. Entdeckt hatten wir aber dann 2 Dahlienpflanzen im Topf, auch ohne Blüte, dafür hinter einem Stein versteckt. Diese Pflanzen sollten zur Präsentation dienen, denn Publikum war an diesem Abend reichlich zugegen.

Da anscheinend ein Mangel an Blüte herrschte - das Jahr 2013 war wohl wenig förderlich für Dahlienblüten - bekam der Dahlientopf ein Reagenzglas, versehen mit einer Blüte der nun endlich in natura zu bestaunenden Ludwig Leichhardt-Dahlie.

Ein großes Staunen erfolgte und ich sah nun die doch recht ansprechende rote Balldahlie zum ersten Mal. Die eigentliche Taufe sollte am nächsten Tag im Schloßpark Branitz, unweit von Cottbus erfolgen.

Am Sonnabend dem 17.08.2013 sollte nunmehr vormittags die eigentliche Taufe der Dahlie 'Ludwig Leichhardt' erfolgen. Der besagte Flyer gab die Uhrzeit mit 11.00 Uhr im Schloßpark Branitz an. Leider sind wir nicht so pünktlich von unserer Urlaubsunterkunft losgekommen. So kam es, dass wir doch reichlich spät in Branitz ankamen, aber noch zur rechten Zeit um der der Laudatio des Täuflings beizuwohnen. Diese hielt Wolfgang Ritschel vom Bad Köstritzer Dahlienzentrum. Außerdem waren die Köstritzer Dahlienkönigin, Heinz Panzer im Amt des damaligen Vizepräsidenten der DDFGG und Steffen Koschker zugegen, welcher die Dahlie vermehrt hat und neben Werner Pfeil weitere Repräsentanten der Leichhardt-Freunde. So richtig Freude war allerdings bei unserem späten Eintreffen nicht aufgekommen. Es hatte niemand mit uns gerechnet und es gab leise Unmutsbekundungen.



Personen in der 1- Reihe, v.l.n.r.: Werner Pfeil, Steffen Koschker, Heinz Panzer, Dahlienkönigin Anja, Wolfgang Ritschel

Egal, Star war die leuchtendrote Balldahlie, Sämlingsnummer 547, aus der Zucht des Dahlienbetriebes Schwieters in Legden. Dahlienkönigin Anja vollzog die Taufe der Dahlie - wie es sich gebührt - mit Sekt und somit war die Dahlienwelt um eine rote Balldahlie mit Namen 'Ludwig Leichardt' reicher. Das Taufgesteck wurde nun von der Presse umlagert, es hätte etwas bessere Dahlien verdient gehabt. Doch wie gesagt, das Dahlienjahr schien nicht ideal.

Zu Ehren von Ludwig Leichardt legte die Evangelische Kirchgemeinde in Zaue einen Dahliengarten an. Dieser war im Jahr 2013 mit Dahlien aus den Gärten der Umgebung bestückt. Leider waren die „Rosen“, so nannte der die Anlage pflegende Gärtner unsere Lieblingspflanze, nicht benannt. Trotzdem sah man eine gepflegte Anlage mit gesunden und vor allem blühenden Dahlien. Diesen Dahliengarten gibt es auch nach 10 Jahren noch immer und auch die Ludwig Leichardt-Dahlie blüht dort und auch bei der Zuchtfirma Schwieters in Legden wird die Dahlie noch angebaut. Da wir in diesem Jahr unseren Sommerurlaub in der Uckermark verbringen, werden wir dem Dahliengarten in Zaue einen Besuch abstatten.



Taufgesteck der Dahlie 'Ludwig Leichardt'

alle Fotos des Artikels: Frank Krauße



## Ludwig Leichardt

**Friedrich Wilhelm Ludwig Leichardt**(\* 23. Oktober 1813 in Sabrodt (später Ortsteil von Trebatsch, heute von Tauche), Mark Brandenburg, Preußen; † vermutlich 1848 in Zentralaustralien) war ein deutscher Entdecker, Zoologe, Botaniker und Geologe.

Leichardt kam 1842 nach Australien, wo er sich der Erforschung der Fauna, Flora und Geologie des damals noch weitestgehend unbekanntem Kontinents widmete. Bis in die 1840er Jahre war das Innere Australiens noch nicht erkundet worden. Erschlossen waren der größte Teil von New South Wales mit dem heutigen Victoria, die Küstengebiete von Queensland bis nach Brisbane und schmale Randgebiete an den Küsten von South Australia und Western Australia, in nördlicher Richtung bis etwa zur Pilbara-Region. Tasmanien war bereits kolonisiert. An der Nordküste des australischen Kontinents gab es nur wenige Niederlassungen, darunter die Militärstation Port Essington.

Leichardt unternahm drei Expeditionen. Auf seiner ersten Expedition von 1844 bis 1845 gelang ihm die erste Durchquerung von Queensland bis nach Port Essington im Northern Territory. Da er in seinen Tagebüchern das neu entdeckte Gebiet, Klima und Wetter, die Tier- und Pflanzenwelt sowie die Aborigines umfänglich beschrieb, ermöglichte er nachfolgende Erkundungen und Besiedlungen. Seine zweite Expedition von 1846 bis 1847 sollte vom Osten Australiens bis an den Swan River in Western Australia führen; sie scheiterte nach fünf Monaten. Als er dieses Vorhaben 1848 wiederholen wollte, blieben er und seine Expeditions Mannschaft im Outback verschollen.

In Australien ist Leichardt sehr bekannt, da er im Geschichtsunterricht behandelt wird. Während aber in der DDR sein Expeditionstagebuch 1951 und eine Biographie ab 1972 in sechs Auflagen erschienen, tauchten in der Bundesrepublik erst in den 1980er-Jahren Publikationen über ihn auf.

Sein offizielles botanisches Autorenkürzel lautet „Leichh.“.

Einleitungstext des Wikipedia-Artikels über Ludwig Leichardt. Weiter Informationen:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig\\_Leichardt](https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_Leichardt)



---

Berend Meyer

## Im Dahliengarten: Bodenvorbereitung

Dahlien sind an sich genügsame und anspruchslose Gesellen. Sie gedeihen in jedem normalen Gartenboden und benötigen keinen besonderen Dünger. Dies liegt auch mit daran, dass die Flächen, auf denen Dahlien ausgepflanzt werden, wegen der Winterkälte die Hälfte des Jahres frei bleiben und sich „erholen“ können. Bodenmüdigkeit, wie bei vielen anderen Kulturpflanzen, kennen wir bei Dahlien nicht. Unsere Dahliengärtner:innen benutzen auch oft seit Generationen dieselben Gartenflächen für ihre Aufpflanzungen.

Trotzdem sollte man, was oft übersehen wird, auch dem Gartenboden einige Aufmerksamkeit widmen. Die Üppigkeit des Blütenflors, die Gesundheit mit besserer Resistenz gegen Virus und Schädlinge und die ausreichende Versorgung der Knollen für die Winterpause werden erheblich erhöht. Man sollte deshalb einige Punkte beachten:

1. Die Dahlienflächen müssen so früh wie möglich umgegraben werden, nicht erst unmittelbar vor der Auspflanzung im April oder Mai. Der Boden kann sich dann wieder setzen und dem „Bodenleben“ Zeit geben, sich zu regenerieren. Durch das Umgraben bringt man eigentlich alles durcheinander. Die vielen Mikro-Kulturen und auch die größeren Bewohner wie die Regenwürmer werden zwangsweise in andere Schichten transportiert. Es gibt deshalb Gärtner, die auf das Umgraben ganz verzichten und den Boden nur mit dem sog. „Sauzahn“ auflockern. Hiervon war früher viel die Rede; in letzter Zeit ist dieses Gerät aber offensichtlich nicht mehr so viel im Einsatz. Durch rechtzeitiges Umgraben kann man dieses Problem umgehen. Die Bodenbewohner können dann in Ruhe „umziehen“ und wieder ihren vorgesehenen Platz einnehmen, was nach Meinung vieler Naturfreunde wichtiger ist als man annehmen sollte.

2. Auf Vorpflanzungen mit Frühblühern wie Narzissen oder Tulpen sollte man verzichten. Das klappt meistens zeitlich und arbeitstechnisch nicht richtig. Viele Gärtner vermeiden zwar „schwarze Löcher“ in ihrem Garten; alles soll bewachsen und grün sein. Das ist im Prinzip auch richtig; hier kann man aber darauf verzichten. Ein sauber umgegrabenes, gut bearbeitetes Gartenbeet erfreut ein traditionelles Gärtnerherz ebenso wie schon grüne, bewachsene Flächen.

3. Komposterde, soweit man solche zur Verfügung hat, sollte man schon beim Umgraben einbringen. Man kann hiervon zwar auch etwas mit in die Pflanzlöcher geben. Es darf aber nicht zu viel sein und dann auch nur, wenn die Komposterde wirklich „durch“ ist, nämlich komplett verrottet. Frischer, noch strukturierter Kompost ist eher schädlich als nützlich.

4. Mist aus dem Kuh- oder Pferdestall ist problematisch. Weideflächen werden oft mit speziellen Herbiziden bearbeitet, die dann über die Weidetiere in die Pflanzenkulturen gelangen können. Ein mir bekannter Gärtner hat, nach seiner Meinung, hierdurch eine komplette Gewächshauskultur verloren. Aber auch „sauberer“ Mist sollte nie direkt an die Dahlienknollen gegeben werden, sondern immer nur indirekt über die umgegrabene Gartenerde.

5. Wer seine Dahlienflächen rechtzeitig umgräbt, hat zusätzlich auch die Chance, eine gewisse Vorpflanzung zu erreichen. Bei mir wachsen immer sehr schnell ein- oder zweijährige Pflanzen auf, die noch vor den Dahlien Blüten in den Garten zaubern. Die eindrucksvollen Königskerzen (*Verbascum*), Fingerhut (*Digitalis*), Kamille oder einjähriger Mohn (*Papaver somniferum*) laufen bei mir, ohne Aussäen, von alleine auf.

6. Das Thema „Dünger“ ist schwierig und umstritten. Das Einfachste ist das Ausbringen von Blaukorn im Mai/Juni und vielleicht noch im August/September. Spätere Düngung ist nicht zu empfehlen, um die Pflanzen nicht zu „überfüttern“. Das kann für die Winterruhe schädlich sein. Ein gelegentliches oder regelmäßiges Aufkalken ist immer zu empfehlen. Ansonsten hat fast jeder Gärtner sein Geheimrezept, das speziell auf seinen Garten und sein Klima abgestimmt ist, bis hin zur Beachtung des Mondkalenders. Hier kann man lange diskutieren und vieles falsch oder richtig machen.

7. Das Wichtigste zum Schluss: Dahlienflächen müssen tief genug umgegraben werden. Nur eine Spatentiefe reicht nicht. Die Pflanzlöcher sind bei ausgewachsenen Knollen auch tiefer als nur eine Spatenlänge. Deshalb müssen wir, wenn wir es richtig machen wollen, alles tief genug umgraben, damit eine insgesamt lockere Fläche entsteht, die wasserdurchlässig ist und den Knollen mit den daran befindlichen Wurzeln gute Wachstumsmöglichkeiten bietet.

Gartenartikel dieser Art – und damit auch unser heutiger – enden meist immer wie folgt:

Wenn Sie, liebe Leser, dies alles beherzigen, steht einem gesunden Wachstum und einem üppigen Blütenflor nichts mehr im Wege.

In diesem Sinne: Euer B. Meyer



Der Dahliengarten in Legden, im vorigen Jahr. Trotz großer Hitze sahen die Pflanzen gut aus. Dieser Garten ist sicher eine Reise wert.

Foto: Bettina Verbeek



Oliver Voigt

Bürgermeister der Stadt Bad Köstritz

## Verleihung der Goldenen Ehrennadel der Stadt Bad Köstritz am 16. März 2023 an Herrn Wolfgang Ritschel

Mit Ihrem ehrenamtlichen Engagement haben Sie, lieber Herr Ritschel, seit 25 Jahren die Öffentlichkeitsarbeit und das kulturelle Leben in Bad Köstritz aktiv unterstützt. Und nicht nur das, mit Ihrer Arbeit im Dahlienzentrum seit seiner Gründung im Jahr 2007 haben Sie unsere Stadt weit über ihre Grenzen hinaus national und international bekannt gemacht und damit den Status unserer "Dahlienstadt" wesentlich geprägt.

16 Jahre lang haben Sie maßgeblich an unserem Amtsblattes "DER "ELSTERTALBOTE mitgewirkt und sind heute noch mit gestalteten Beiträgen tätig. Viele der existierenden Broschüren über Bad Köstritz haben Sie graphisch gestaltet, Layout und Druckvorlagen dazu erarbeitet, Plakate für Ausstellungen und Konzerte sowie Urkunden entworfen. So sind Sie auch in unseren beiden Bad Köstritz-Bildbänden von 2000 und 2014 im Impressum benannt. Eine verantwortungsvolle Aufgabe war 2018 die Überarbeitung und Neugestaltung des Wappens der Stadt Bad Köstritz nach heraldischen Kriterien - bis hin zur Beschlussfassung durch unseren Stadtrat und der Genehmigung durch das Thüringer Landesverwaltungsamt.

Im Haus des Gastes haben Sie Ihr Domizil und betreuen neben dem Internetauftritt des Dahlienzentrums auch dessen Computer und das Netzwerk. Für die Perfektion Ihrer Hängung der Bilder in der Kleinen Galerie "GUCKE" sind Sie auch unter den ausstellenden Künstlern der Region "berühmt berüchtigt" und haben mittlerweile schon über 140 solcher Ausstellungen mitgestaltet. Auch die Beschallungsanlage zu vielen Veranstaltungen der Stadt haben sie zuverlässig betreut.



Wolfgang Ritschel, Dahlienkönigin Michaela Grace I und  
Bürgermeister Oliver Voigt.

Foto: Ann-Katrin Ritschel

Doch seine größte Leidenschaft - das sind die Dahlien!

Mit viel Herzblut, Zeit und Engagement widmet er sich der Geschichte und Erforschung der Dahlientradition und bewahrt so auch eine wichtige kulturelle Traditionslinie unserer Stadt. Doch



dieses Fachwissen war für ihn nicht Selbstzweck, mit Freude gibt er dieses auch an Interessierte weiter, so durch Führungen und Vorträge oder bei der Erstellung und Aktualisierung der Schautafeln im Lehrgarten. Besonders zu erwähnen ist hierbei die Erarbeitung einer zusammenfassenden Übersicht mit Fotodokumentation zu allen heute bekannten Naturarten der Dahlie. Dies erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Botanischen Garten "Loki Schmidt" in Hamburg und der Mexikanischen Dahliengesellschaft.

Durch die Pflege nationaler und internationaler Kontakte und den aktiven Wissensaustausch mit Dahliengesellschaften und Dahlienzüchtern in Mexiko, den USA, der Schweiz, Australien, Neuseeland, Frankreich, Tschechien, Schweden und Dänemark haben Sie dem Dahlienzentrum und der Stadt Bad Köstritz auf diesem Gebiet weltweit zu hohem Ansehen verholfen.

Deutschlandweit wurde das Dahlienzentrum bekannt auch durch die erfolgreiche Teilnahme und Gestaltung von 12 thematischen Dokumentationen und Präsentationen zu Landes- und Bundesgartenschauen von 2005 bis 2021. In dieser Zeit erhielt das Dahlienzentrum zahlreiche Goldmedaillen, Sonder- und Ehrenpreise. So zuletzt auf der BUGA in Erfurt zum Thema "Thüringen - durch Dahliennamen geehrt" und "Humboldt und die Dahlien". Oftmals war das ein Ergebnis enger Zusammenarbeit mit Partnern, wie dem Bad Köstritzer Gartenbaubetrieb "Paul Panzer".

Bei dem Projekt "Dahlia Merckii – geboren in Mexiko, getauft in Hamburg" 2013 in Hamburg, gemeinsam mit der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolengesellschaft und dem Botanischen Garten Hamburg, lernten Wolfgang Ritschel und seine Frau Anne-Cathrin die Präsidentin der Mexikanischen Dahliengesellschaft Ma. Guadalupe Trevino de Castro (liebevoll „Lupita“ genannt) kennen. Die engen persönlichen Kontakte, die sich daraus entwickelten, wurden legten letztendlich den Grundstein zu unserer Städtepartnerschaft mit Huamantla in Mexiko. Ihnen haben wir es zu verdanken, dass sie gemeinsam mit dem Mitarbeitern des Dahlien zentrums so viele schöne Erfolge verzeichnen können. Sie haben damit in nicht unerheblichem Maße zum positive Image unserer Stadt beigetragen. Dafür gebührt ihnen heute diese hohe Würdigung und unser Dank .

Auch, wenn Sie sich jetzt aus dem aktiven Schaffen etwas zurücknehmen möchten, so bin ich doch davon überzeugt, dass Sie nicht völlig von "ihren Dahlien" Abschied nehmen werden!

Ich wünsche Ihnen alles Gute für die Zukunft, persönliches Wohlergehen und das eine oder andere gute Gespräch mit ihren Dahlienfreunden in aller Welt!

O-Ton Wolfgang Ritschel:

eigentlich mag ich diese "Lobhuderei" nicht. Schließlich war diese Zeit ein für mich selbstverständlicher und spannender Weg aus dem "Nichts" nach 1990.

- Und es war ein schöner Weg mit vielen lieben Partnern an meiner Seite  
- all die Mühen haben mir auch Freude gebracht, Sinnerfüllung gegeben und auch Spaß bereitet.

Der Abschied - auch in kleinen Schritten - fällt mir nicht leicht.

***Auch wir, die Dahlienfreunde sagen Wolfgang Ritschel an dieser Stelle „Danke“ für all seine Arbeit an und mit den Dahlien, vor allem deren Geschichte.***



## Fuchsien

Rosi Friedl

### Fuchsienbeschreibungen

*für den Rundbrief der Fachgruppen Dahlien, Fuchsien und Kübelpflanzen in der GdS*

### Fuchsie 'Christel Sembach-Krone'

Züchter: Werner Kessler, D, 2017

Eltern: (Uschi Willkomm x Bicentennial) x Autumnale Tubus u. Sepalen: hellrosa

Korolle: dunkelrot, orange geflammt

Blüte: groß, gefüllt

Wuchs: halbhängend

Diese Fuchsie erhielt ich beim Besuch der Bundesgartenschau Erfurt zur Weiterkultur in meiner Gärtnerei. Es war eine prächtige Pflanze in einer Ampel. Dazu erhielt ich den Hinweis, sie am besten halbschattig zu stellen und gut zu düngen, falls die Blüten nicht aufgehen sollten. Sie erhielt einen Platz in der sonnigen Pergola mit Schattennetz, wurde zwischen Fuchsien und Funkien eingebaut, so dass keine Sonne auf den Wurzelballen kam. Von oben hatte sie es durchaus sonnig. Die weitere Entwicklung war gar nicht kompliziert. Diese Pflanze wuchs kraftstrotzend und erst mal ziemlich aufrecht. In der Ampel sah das seltsam aus. Erst die schweren Blüten zogen die Zweige etwas in Richtung waagrecht. Die Blüten öffneten sich problemlos. Anscheinend war sie mit unserer Düngergabe zufrieden.

Benannt ist diese Fuchsien nach der verstorbenen Zirkusdirektorin des Zirkus Krone.





## Fuchsie 'Mats'

Züchter: Hartwig Schütt, D, 2010

Eltern: 'Cara Mia' x 'Insel Neuwerk'

Tubus u. Sepalen: rot

Korolle: dunkelviole8, verblüht dunkelrot

Blüte: einfach bis halbgefüllt, klein bis mittelgroß Wuchs: straff aufrecht

Anmerkung: winterhart Zone 6, wird ca. 60 cm hoch

Die Fuchsie 'Mats' steht bei mir im Beet der winterharten Fuchsien neben 'Ernst Naschke'. Über diese Kombination freue ich mich immer wieder. Die Blüten und die Wuchshöhe haben eine Ähnlichkeit. Die Wuchsform ist gravierend unterschiedlich. 'Mats' wächst schlank aufrecht. Die Fuchsie 'Ernst Naschke' beansprucht in der Breite mindestens doppelt so viel Platz. Das gibt beim Erklären so manches Staunen und verleitet zum genaueren Beobachten.

Eine weitere Pflanze von 'Mats' brachte uns besonders zum Staunen. Die Pflanze im 18cm-Topf hatte sich draußen, mitsamt Topf, kräftig eingewurzelt. Wir rissen sie nicht heraus, sondern ließen sie stehen, wickelten sie nur mit Vlies etwas ein. Die Lage war ungeschützt vor eisigen Ostwinden, die es in unserer Ortsrandlage im Winter gibt. Sie überstand den Winter und trieb im Topf wieder aus. Das hätten wir nicht erwartet. Dafür darf sie nun weiter an diesem Platz bleiben.



Alle Fuchsienfotos dieses Artikels: Rosi Friedl



## Kübelpflanzen

Helmut Wagner

### Kübelpflanzen und sonstige sehenswerte blühende Pflanzen

#### Teil 2

***Acacia spectabilis***. Die Pflanzengattung *Acacia* gehört zur Unterfamilie Mimosengewächse innerhalb der Familie der Hülsenfrüchtler. Die im 21. Jahrhundert etwa 950 Arten der Gattung *Acacia* kommen hauptsächlich in Australien vor, aber keine Art in der Neuen Welt. Die *Acacia spectabilis* hat gefiederten Laubblättern und köpfchenförmigen Blütenständen.



***Sophora molloyi*, Haenan, Leguminosae** auch Drachengold genannt. Sein Vorkommen ist Neuseeland. Es ist ein immergrüner, kleiner ausladender und buschiger Strauch mit bis zu ca. 3 m. Die wechselständig angeordneten, ca. 10 cm langen, unpaarig gefiederten Blättern, sind gegenständig angeordneten, oberseits tiefgrünen, unterseits hellgrünen Blättchen. Die strahlend gelben Blüten erscheinen in hängenden, dichten Büscheln am Zweigende.





***Clianthus puniceus*** wird auch Papageienschnabel genannt. Sie gehört zu den Hülsenfrüchtlern (*Leguminosae*) und ist in Neuseeland beheimatet. Der Strauch hat mehrere Stämme und wird ca. 2 m hoch. Die wechselständig angeordneten Blätter sind 8 –13cm lang und bestehen aus 14 – 21 Fiederblättchen.

In einer Blattachsel können bis zu zwei hängende, traubige Blütenstände vorhanden sein. Die hängende, zugespitzte und ledrige Hülsenfrucht ist 5 bis 9 cm lang und 0,8 bis 2,2 cm breit. In der Roten Liste der gefährdeten Arten der **IUCN** wird sie als stark gefährdet geführt.



***Kohleria hirsuta*** gehört zu den Gesneriengewächsen. Ich habe im letzten Kübelpflanzenbeitrag (Teil 1) schon über die *Kohleria* berichtet. In der Wilhelma habe ich nun eine weitere Kohleriapflanze entdeckt. Sie sind von Peru bis Mexiko sowie in Venezuela, Trinidad, Kolumbien und den Guyanas weit verbreitet. Das Laub ist schön dunkelgrün, gelegentlich gesprenkelt ebenso die roten Blüten von dieser Pflanze.

Eine Fortsetzung folgt zu gegebener Zeit mit Kübelpflanzen Teil 3.



Helmut Wagner

Blick über den Tellerrand.

Die Magnolienblüte in der Wilhelma

Nachdem ich gerade einige Pflanzen aus der Wilhelma in Stuttgart im letzten Rundbrief vorgestellt habe, und auch noch weitere folgen könnten, muss unbedingt auch über die **Magnolienblüte** berichtet werden.

Die Magnolien stammen aus Ostasien und Nord- und Südamerika. Sie sind erdgeschichtlich gesehen die ältesten Blühpflanzen. Laut der Wissenschaft soll diese Gattung über 100 Millionen Jahre alt sein. Von den 335 bekannten Arten sind die Hälfte, durch den Verlust ihres Lebensraumes, leider vom Aussterben bedroht.



In der Wilhelma gehen die ältesten Bäume auf den Gründer, dem König Wilhelm I. von Württemberg, zurück. Die Eröffnung der als Park bezeichneten Wilhelma war im Jahr 1846. Nun wurden auf





Wunsch des Königs exotische Pflanzen und Bäume, wie Kamelien, Mammutbäume und Magnolien und weitere angepflanzt. Ab 1952 wurden auch exotische Tiere gezeigt. Somit ist die Wilhelma der erste zoologisch- und botanische Garten in Deutschland.

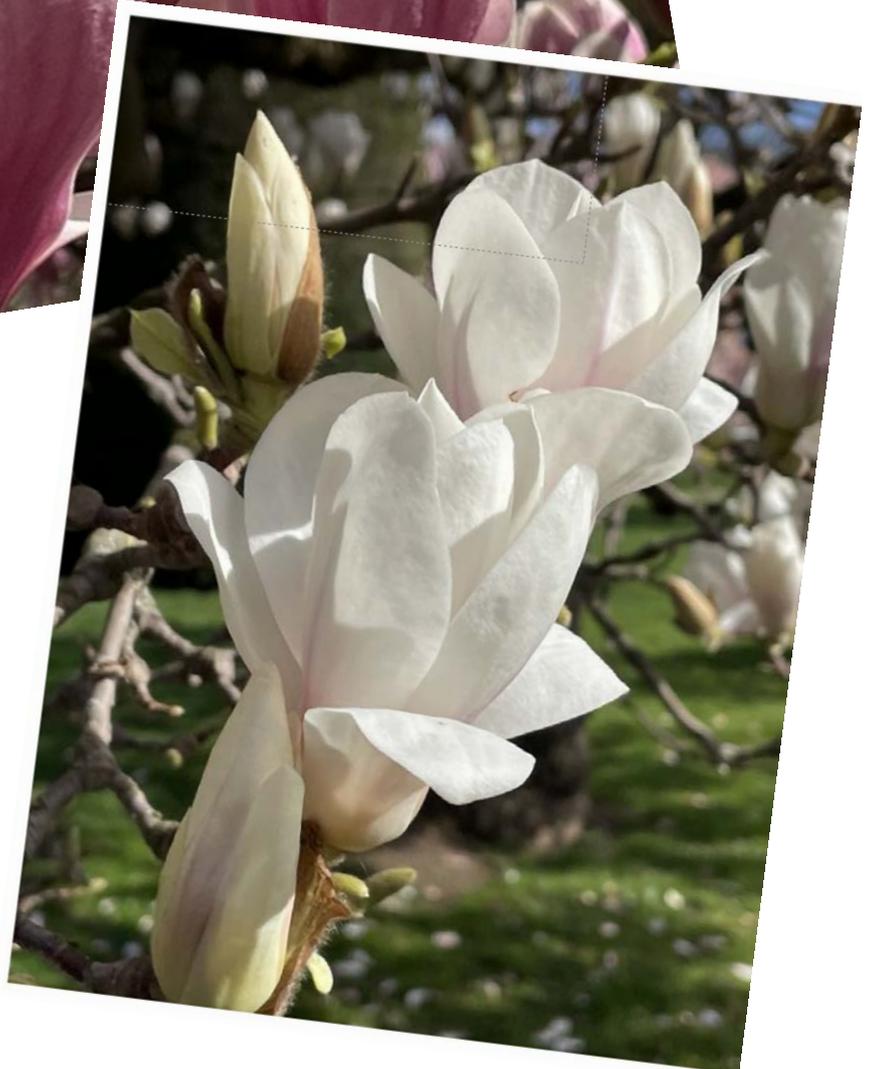
Aus der Gründerzeit sind noch neun Magnolien im Maurischen Garten, welche somit 170 Jahre alt sind. Insgesamt sind im Maurischen Garten 80 Magnolienbäume mit dem Farbenspiel von weiß bis rosarot. Die Sternmagnolien sind die ersten, welche den Blütenreigen mit ihren weißen, spitz zulaufenden Blüten eröffnen. Zwei Wochen später beginnen die Tulpenmagnolien mit ihrer Blütenpracht. Die Bestäubung erfolgt durch Insekten und auch durch Käfer, anschließend bilden sich Balgfrüchte, welche sich einem Kiefernzapfen ähneln. Im Magnolienhain des Maurischen Garten buhlen 27 verschiedene Arten und Sorten um die Blicke der Besucherinnen und Besucher. Die Magnolienblüte ist der jährliche Höhepunkt im Außenbereich der Wilhelma. Dieses Schauspiel dauert drei bis vier Wochen, soweit kein Frost dies vorzeitig beendet. Doch nun genug der Worte. Nun viel Freude beim betrachten der Bilder.



*Magnolia leobneri*



*Magnolia denudata*



*Magnolia soulangiana*  
verschiedene Sorten

alle Fotos dieses Artikels:  
Helmut Wagner



## Termine



### Jahrestreffen der Fachgruppen Dahlien, Fuchsien und Kübelpflanzen 2023

vom 14. bis zum 17. September 2023

in Mannheim, anlässlich der Dahlienhallenschau auf der BUGA Mannheim 2023

### Jahrestagung der GdS 2023

vom 7. bis 9. Juli 2023 in Osterfeld, im Burgenlandkreis (Sachsen-Anhalt)

Nähere Informationen im „Der Staudengarten“ 2\_2023

### internationales Staudensymposium

#### „The future is wild“<sub>1</sub>

ausgerichtet von der GdS,

vom 24. bis 25. August 2023 in Mannheim

Nähere Informationen im „Der Staudengarten“ 2\_2023.

#### Impressum:

Der **RundBrief** ist eine regelmäßige Informationsschrift der Fachgruppen **Dahlien** und **Fuchsien - Kübelpflanzen** der Gesellschaft der Staudenfreunde GdS e.V.

Verantwortlich i.S.d.P.: Frank Krauß, Freiburger Str. 29, 01774 Klingenberg, Tel.: 01515.249 8621

An- oder Abmeldung vom Rundbrief bitte per eMail an: [info@ddfogg.de](mailto:info@ddfogg.de)